

Nachname, Vorname: Mauladendra, Imdi Melvana

Matrikelnr.: 569252

**Thema der Belegarbeit:** Chancen-/Risiken-Analyse für erneuerbare Energien in Deutschland

## **1. Theoretische Grundlagen**

Ende der 1950er Jahre an der Harvard Business School wurde die SWOT-Analyse erstmals als einfaches Hilfsmittel zur Unterstützung der Strategieformulierung vorgeschlagen (vgl. Pelz, S. 2). „SWOT ist eine Abkürzung und steht für die englischen Begriffe Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats, was auf Deutsch Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken“ (Amely, 2018, S. 501).

### **1.1. Stärken-Schwächen-Analyse**

Die Analyse der Stärken und Schwächen kann mit der internen Analyse eines Beschaffungsmodells gleichgesetzt werden (vgl. Mathis et al., 2006, S.8). „Die Stärken-Schwächen-Analyse bezieht sich auf Eigenschaften des betrachteten Unternehmens. Die Stärken-Schwächen-Analyse wird sowohl für das eigene Unternehmen als auch für die wichtigsten Konkurrenten vorgenommen. Es geht hier darum, die besonderen Fähigkeiten und Stärken des Unternehmens aufzulisten und mit denen der Konkurrenten zu vergleichen, vor allem auch um zu ermitteln, in welchen Bereichen Wettbewerbsvorteile bestehen. Noch wichtiger ist es, die Schwächen zu identifizieren und sich einzugestehen, um im nächsten Schritt systematisch diese Schwächen zu beseitigen“ (Wünsche, 2007, S.29).

### **1.2. Chancen-Risiken-Analyse**

Der „OT-Teil“ der SWOT-Analyse stellt den externen Teil der Betrachtung dar (vgl. Mathis et al., 2006, S.8). „Die Chancen-Risiken-Analyse bezieht sich auf die Unternehmensumwelt. Die Chancen bzw. Gefahren kommen von außen und ergeben sich aus Veränderungen im Markt, im ökonomischen, sozio-kulturellen, politisch-gesetzlichen und ökologisch-technologischen Umsystem“ (Wünsche, 2007, S.29). „Genau wie die Chancen ergeben sich auch Risiken aus dem jeweiligen Markt. Risiken sind damit Bedrohungen für nahezu alle Unternehmen einer Branche“ (Amely, 2018, S. 501).

Auch für die externe Analyse steht eine Reihe von Modellen zur Verfügung. Eine der gebräuchlichsten ist das so genannte „PEST(LE)-Modell“. Dieses untersucht die politischen (political), wirtschaftlichen (economical), sozio-kulturellen (socio-cultural), technologischen (technological), rechtlichen (legal) und ökologischen (ecological) Einflussfaktoren und Trends (vgl. Mathis et al., 2006, S.9).

## **2. Beschreibung des Praxisfalls**

Deutschlands Ziele in der Energiepolitik gehören zu den ambitioniertesten weltweit. Im Mai 2011 kündigte Deutschland Pläne an, alle Kernkraftwerke bis 2022 zu schließen und fast alle mit fossilen Brennstoffen betriebenen Kraftwerke zu reduzieren. Deutschland hat im Jahr 2050 Ambitionen, dass

mindestens 80 Prozent der Stromversorgung des Landes aus erneuerbaren Quellen stammen wird. Als mittelfristiges Ziel will Deutschland bis 2025 30-35 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Quellen stammen. Diese Zahl wird 2035 auf 55 bis 60 Prozent steigen (Wirtschaft und Schule, 2019).

Damit der Umstieg auf erneuerbare Energien in Gang kommt, fördert Deutschland deren Ausbau: mit dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (EEG), dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien im Wärmebereich (EEWärmeG) und dem Biokraftstoffquotengesetz. Auch die EU schreibt mit einer Richtlinie die Förderung erneuerbarer Energien vor (Co2online, 2018).

Insgesamt entwickelten sich die Erneuerbaren im Jahr 2019 positiv. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch stieg von 37,8 Prozent (2018) auf 42,1 Prozent (2019) nochmals deutlich an, darüber hinaus wuchsen die erneuerbaren Energien auch im Wärmesektor. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Wärmeverbrauch stieg um 0,2 Prozentpunkte auf 14,5 Prozent. Im Verkehr lag der Anteil mit 5,6 Prozent auf dem Niveau des Vorjahres (Umweltbundesamt, 2020).

Insgesamt lag damit der Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch über alle Sektoren hinweg bei 17,1 Prozent und kommt damit dem verbindlichen Ziel der Bundesregierung den Anteil auf 18 Prozent im Jahr 2020 zu steigern deutlich näher (Umweltbundesamt, 2020).

Wirtschaft und Schule erklärten in seinem Artikel, es sei für ein ehrgeiziges politisches Ziel weitaus gefährlicher, dass der Ausbau erneuerbarer Energien nicht so schnell verläuft wie erwartet. Dafür gibt es zwei Hauptgründe (Wirtschaft und Schule, 2019).

Zum einen sperren sich viele Menschen gegen den Bau von Windrädern in ihrem unmittelbaren Umfeld. Selbst Bürger, die die Energiewende unterstützen, halten oft an dem Prinzip fest: Nicht in meinem Hinterhof! Deswegen ruhen die Hoffnungen für einen stärkeren Ausbau der Windkraft auf Projekten wie Offshore-Windparks, die weit vor den Küsten und somit fernab der Menschen stehen (Wirtschaft und Schule, 2019).

Zum anderen ist die Strom-Infrastruktur in Deutschland problematisch. Offshore-Windparks stehen in Nord- und Ostsee, die stromintensive Industrie ist vor allem im Süden der Republik angesiedelt. Um den Strom schnell und effizient nach Süddeutschland zu bringen, bräuchte es neue Stromtrassen. Doch auch dort scheitern schnelle Lösungen am Widerstand der Bürger (Wirtschaft und Schule, 2019).

Neben der Stromproduktion mit Erneuerbaren Energien ist auch seine Speicherung ein Problem. Momentan muss der Strom größtenteils unmittelbar eingespeist und verwertet werden, unabhängig davon, wie groß der Bedarf ist (Wirtschaft und Schule, 2019).

Die größten Chancen für erneuerbare Energien sind die künftige Entwicklung neuer Technologien. Mit Hilfe von Technologie können kostengünstige Versorgungsunternehmen eingerichtet werden. Das Marktvolumen wird mit zunehmender Effektivität ebenfalls zunehmen.

Die Risiken ergeben sich z.B. aus aufwändigen Genehmigungsverfahren, der Gefahr des Abbaus von Subventionen, der Notwendigkeit des Ausbaus der Stromnetze, Schwierigkeiten im Umgang mit Energieversorgern sowie einer mangelnden Akzeptanz.

#### **Literaturverzeichnis:**

1. Amely, T., Deseniss, A., Griga, M., Krauleidis, R., Lauer, T., & Stein, V. (2018): BWL Für Dummies. das Lehrbuch Für Studium und Praxis, 1. Auflage, WILEY-VCH Verlag.
2. Wünsche, M. (2010): BWL für IT-Berufe, 2. Auflage, Springer Vieweg Verlag.
3. Pelz, W. (2018): SWOT-Analyse. URL: <https://www.fuehrungskompetenzen.com/swot-analyse/SWOT-Analyse.pdf> (abgerufen am 25.05.2020).
4. Mathis, M., Nußbaumer, S. und Hinteregge, A. (2006): SWOT-Analyse. URL: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/improve8.pdf> (abgerufen am 25.05.2020).
5. Wirtschaft und Schule(2019): Die deutsche Energiewende und ihre Probleme. URL: <https://www.wirtschaftundschule.de/unterrichtsmaterialien/staat-und-wirtschaftspolitik/hintergrundtext/die-deutsche-energiewende-und-ihre-probleme/> (abgerufen am 25.05.2020).
6. Umweltbundesamt(2020): Erneuerbare Energien in Zahlen. URL: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/erneuerbare-energien/erneuerbare-energien-in-zahlen#uberblick> (abgerufen am 25.05.2020).
7. Co2online(2018): Erneuerbare Energien: Anteile, Vorteile & Nachteile. URL: <https://www.co2online.de/klima-schuetzen/energiewende/erneuerbare-energien/> (abgerufen am 25.05.2020).